

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Sapienza Universität Rom im Wintersemester 2023/2024

Vorbereitung

Die Bewerbung über die Fakultät Elektrotechnik und Informatik an der Universität Hannover verlief äußerst unkompliziert. Ich setzte mich mit dem Erasmuskoordinator, Herrn Prof. Dr. Baake, in Verbindung und bat um ein Gespräch. Dort erläuterte er mir die verschiedenen Möglichkeiten und potenziellen nächsten Schritte. Nach dem Treffen mit Prof. Baake entschied ich mich recht schnell für Rom, da ich Mitstudierende kannte, die ebenfalls dorthin gingen.

Nachdem ich meine Bewerbung im MoveOn-Portal ausgefüllt hatte, schickte ich sie an Prof. Baake, der sie direkt unterschrieb, womit mein Platz so gut wie sicher war. In späteren Gesprächen mit Studierenden anderer Universitäten, hat sich herausgestellt, dass deren Bewerbungsprozess um einiges komplizierter war und eine Schwierigkeit bestand an die Plätze zu kommen.

Unterkunft

Der herausforderndere Teil war die Wohnungssuche in Rom. Hier ein paar Tipps, die man dabei auf jeden Fall beachten sollte.

1. Der Hauptcampus der Universität liegt in der Nähe des Hauptbahnhofs (Termini). Die Viertel in der Nähe sind San Lorenzo, Nomentano und Esquilino. Insbesondere San Lorenzo, wo ich gewohnt habe, ist ein sehr belebtes Studentenviertel mit vielen günstigen Bars, Cafés und Restaurants. Hier wurde sich sehr oft mit anderen Erasmus Studenten getroffen und man hat sehr kurze Wege.
2. Ein weiteres Viertel, das man empfehlen kann, ist Ostiense. Es ist zwar etwas von der Sapienza entfernt, jedoch ist hier das Unigelände der Roma Tre, wodurch dort auch viele Studenten wohnen. Auch hier gibt es viele Bars, Cafés und gute Restaurants.
3. Falls keiner dieser Stadtteile in Frage kommt, ist es ratsam in der Nähe einer Metro-Station zu wohnen. Es gibt die Linien A, B und C mit denen man eine gute und schnelle Anbindung in jeden Stadtteil hat. Busse sind in Rom eher unzuverlässig.
4. Nicht empfehlen würde ich sehr touristische Stadtteile, wie z.B. Monti.
5. Zu beachten ist auch, dass der Ingenieurscampus nicht auf dem Hauptcampus ist, sondern direkt neben dem Kolosseum, was jedes Mal einen schönen Universitätsweg bedeutete, aber auch eine etwas umständlichere Anreise für mich aus San Lorenzo darstellte. Ein Fußweg von etwa 25min durch die schönen Teile Roms war allerdings verkraftbar.
6. Mieten sind generell sehr teuer in Rom. Ich habe mit zwei Bekannten aus Hannover eine Wohnung mit zwei Schlafzimmern gefunden (also hatte jeder 1/3 des Monats ein Einzelzimmer und 2/3 des Monats ein Doppelzimmer), und wir zahlten jeweils 660 €. Ich denke, wenn man etwas früher mit der Suche beginnt, sind auch bessere Preise realistisch.
7. Wir fanden die Wohnung über immobiliare.it, was jedoch etwas riskant war, da es keine Sicherheit gab, ob die Wohnung überhaupt existierte. Als Frau hatte man über Facebook-Gruppen (z.B. Rooms in Rome, Erasmus Roma, Stanza Roma usw.) durchaus eine realistische Chance, eine Wohnung zu finden, da viele Zimmerangebote explizit an Frauen gerichtet waren. Alternativ sind Websites wie spotahome, erasmusu und

housinganywhere beliebte Anlaufstellen. Generell sollte man sich jedoch frühzeitig (3-6 Monate im Voraus) um eine Wohnung kümmern, da es mit zunehmender Dringlichkeit nicht einfacher wird. Ich habe auch ein paar Leute kennengelernt, die zuerst ein Hostel genommen haben und dann vor Ort nach einem Zimmer gesucht haben. Das hat bei einem nach 3 Wochen und bei zweien anderen nach 7 Wochen geklappt, was also nicht zu empfehlen ist.

Erste Schritte vor Ort:

Eine weitere Herausforderung war die Erstellung des Learning Agreements, da die Sapienza Universität den Modulkatalog erst recht spät hochlädt und ihn oft im Verlauf des Semesters noch ändert. Glücklicherweise war der zuständige Erasmuskordinator im Hochschulbüro für Internationales darüber informiert, weshalb ich vorläufig Kurse eintragen konnte, die dann im Laufe des Semesters noch geändert wurden.

Nach der Ankunft sind drei Dinge relativ wichtig:

- Beantragung des Code fiscale, da dieser für viele Dinge benötigt wird. Dafür gab es an der Uni Veranstaltungen in der Einführungswoche, ansonsten kann man ihn jedoch auch eigenständig bei den zuständigen Behörden beantragen.
- Beschaffung des "Letter of arrival", da ab diesem Zeitpunkt offiziell die Erasmuszeit beginnt und dies später nachgewiesen werden muss. Dazu erhält man jedoch auch eine E-Mail mit den Zeiten und dem Ort, an dem dieser abzuholen ist.
- Holt euch die Metro Monatskarte (atac) für 35€. Gibt es bei jedem Kiosk und ist praktisch, wenn ihr viel Metro fahrt.
- Kontakte knüpfen.

Der letzte Punkt scheint offensichtlich zu sein, ist jedoch noch wichtiger, wenn es das erste Mal Probleme mit der Sapienza oder Ähnlichem gibt und man möglicherweise Hilfe oder Erfahrungen von anderen benötigt. Auch wenn ich kein großer Fan der ESN/ERA-Partys und Veranstaltungen war, empfiehlt es sich am Anfang, einige davon zu besuchen oder auch Ausflüge zu unternehmen, da man dort viele Leute kennenlernt, was nie schadet. Zudem kann man über Erasmus-WhatsApp-Gruppen Leute finden, die die eigene Sprache sprechen (dafür gibt es meist Subgruppen bei WhatsApp, die aus den offiziellen Gruppen entstehen), was den Austausch über organisatorische Dinge erleichtert. Nachdem diese wichtigen Dinge erledigt sind, kann man das Leben in Rom in vollen Zügen genießen. Gutes Essen, gute Getränke, Kunst und Kultur, Sport oder einfach dem Treiben der Stadt zuschauen - all das kann verhältnismäßig kostengünstig erlebt werden und erfreut das Gemüt. Es ist schwierig, explizite Tipps zu geben, da jeder seine eigenen Erfahrungen machen muss. Trotzdem hier der Versuch:

- Durch die ERA und ESN Karte kann man an vielen Veranstaltungen und Reisen teilnehmen und erhält Rabatte bei Anbietern wie Ryanair und FlixBus.
- Es ist ratsam, in weniger touristischen Vierteln zu essen oder zu trinken, sondern eher in den studentischen und einheimischen. Dort schmeckt es meist besser, ist günstiger und hat eine schönere Atmosphäre.
- Ein Besuch der Vatikanischen Museen am letzten Sonntag im Monat ist kostenfrei, auch wenn das Anstehen sehr lange (~3 Stunden) dauern kann, lohnt es sich, wenn man genug Zeit mitbringt. Ebenso ist der Eintritt in andere Museen am ersten Sonntag im Monat kostenfrei.

- Sehenswürdigkeiten bei Nacht zu erkunden, bietet weniger Touristen und ermöglicht es, die Atmosphäre intensiver zu erleben.
- Tagestrips zu Städten und Dörfern rund um Rom zu unternehmen ist eine lohnende Erfahrung, da die Zugfahrten meist kurz sind und nur ein paar Euro kosten. Auch Ausflüge in andere Städte in Italien sind empfehlenswert, da Rom günstig gelegen ist und es mit Flixbus oder dem Jugend-Rabatt für den Zug einfach ist, Städte wie Florenz, Bologna, Mailand, Neapel oder den Süden des Landes zu erreichen.
- Ein Roadtrip nach Palermo im Januar war eine Erfahrung, die ich sehr empfehlen kann. Bei Flugbuchungen nach Rom ist es ratsam, dass man deutlich vor Mitternacht ankommt, da der Flughafen ab halb 1 Uhr morgens nur schwer zu verlassen ist. Es ist auch empfehlenswert, zumindest Grundkenntnisse in Italienisch zu haben. Der Nachtzug von München nach Rom ist eine gute Alternative zum Fliegen.
- Und nicht zuletzt: Bluebar, eine günstige Bar im studentischen Viertel San Lorenzo und Anlaufstelle für viele Erasmus Studierende.

Fazit

Zum Studieren in Rom kann man im Allgemeinen sagen, dass die Lehre etwas weniger anspruchsvoll war als in Deutschland, jedoch musste ich mehr Abgaben etc. machen. Zudem sind die Leute, inklusive der Professoren, hier chronisch unpünktlich, teilweise wurden 50 Minuten Verspätung nicht einmal angesprochen. Falls man also mal zu spät kommt, muss man sich wirklich keine Sorgen machen. Organisatorische Informationen werden größtenteils per E-Mail oder Google Classroom mitgeteilt. Das mag anfangs etwas befremdlich wirken, hat aber in der Regel recht gut funktioniert.

Wenn ich mich heute erneut für ein Auslandssemester entscheiden müsste, würde ich jederzeit wieder nach Rom gehen. Insgesamt würde ich wirklich sagen, dass die Zeit in Rom eine der schönsten meines Lebens war. Ich habe einfach so viele nette Leute kennengelernt, gutes Essen gegessen, außerhalb der Universität auch viel Neues gelernt und einfach viel Spaß gehabt. Trotz vieler Dinge, bei denen man sich wirklich nur an den Kopf fassen kann, würde ich die Erfahrungen hier niemals missen wollen.